

## Die ostadriatischen *Asida*-Arten.

Von Dr. Josef Müller, dzt. in Wien.

Die Auffindung einer *Asida*, die gewissermaßen eine Mittelstellung zwischen *Asida fascicularis* Germ. und *lineatocollis* auct. (nec Küst.) einnimmt, gab mir Veranlassung, mich mit den ostadriatischen Asiden eingehender zu beschäftigen. Dabei reizte es mich nicht nur, die hochinteressante, bisher fast gänzlich unbeachtete geographische Verbreitung der Asiden in diesem Gebiete auf Grund eines reichen, mir zur Verfügung stehenden Fundortsmaterials festzustellen, sondern auch der Synonymie unserer Arten und Rassen nachzuspüren, die, wie nachfolgende Zeilen zeigen werden, einigermaßen revisionsbedürftig war. Das wichtigste Ergebnis in nomenklatorischer Beziehung war die Feststellung der Artidentität der *Asida lineatocollis* Küst. mit *fascicularis* Germ.; die bisher von den späteren Autoren als *lineatocollis* beschriebene Form mit spitzen Hinterecken des Halschildes hat *A. acuticollis* All. zu heißen.

Neue Merkmale zur Artunterscheidung konnte ich nicht auffinden, wohl aber die große Variabilität bereits bekannter feststellen. Die Penisuntersuchung ergab eine derartige Einförmigkeit, daß sich das männliche Kopulationsorgan für die Artunterscheidung als unbrauchbar erwies.

Das ziemlich reichhaltige, mir vorgelegene Material stammt teils von meiner eigenen, jahrelangen Sammeltätigkeit in Dalmatien und Istrien, teils wurde es mir von verschiedener Seite bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Besonderen Dank schulde ich meinen Freunden Josef Breit (Wien), Karl Czernohorsky (Graz), Dr. Karl Holdhaus (Wien), Hans v. Krekich-Strassoldo (Triest), Dr. Eduard Karaman (Spalato), Peter Novak (Zara) und Dr. Karl A. Penecke (Graz). Herrn Dr. Holdhaus verdanke ich nicht nur die Einsichtnahme in die Sammlungen des Wiener Hofmuseums, sondern auch die Möglichkeit, das in diesem Falle unerläßliche Studium der älteren Literatur durchführen zu können.

## Bestimmungstabelle.

1. Größere, 11—14 mm lange Art von schwarzer oder dunkel pechbrauner Grundfarbe, mit dickeren, dunkel bewimperten und bis auf die äußerste Spitze meist vollständig schwarzen Fühlern. Der Halsschild mit ziemlich groben, glatten Körnern dicht besetzt. Bei Stücken mit deutlich vortretenden Flügeldeckenrippen (meist ♂♂) ist die zweite Rippe (von der Naht an gezählt) meist ebenso stark wie die dritte entwickelt; fast stets sind auch diese beiden Rippen etwas weiter außen gelegen als bei den folgenden Arten. — Frankreich, Schweiz, Südtirol, Norditalien, stellenweise auch in Deutschland, an sandigen, trockenen Orten; bei uns im Görzer und Triester Karst sowie am Mte. Maggiore. 1. *sabulosa* Fueslin.
  - Fühler dünner, mit helleren und längeren, meist goldgelben oder bräunlichen Wimperhärchen versehen, gegen das Ende meist in größerer Ausdehnung rötlichbraun gefärbt. Halsschild einfach oder körnig punktiert, in letzterem Falle die Körner feiner und schütterer als bei *sabulosa* und die Punkte deutlicher. Die zweite Flügeldeckenrippe etwas weiter innen gelegen, dem Nahrand oft mehr als dem Seitenrand genähert, nach hinten stets bald verkürzt oder in unregelmäßige Tuberkeln aufgelöst, dagegen die dritte stärker vorspringend oder wenigstens in viel größerer Ausdehnung entwickelt. Meist kleinere Arten von hellerer Grundfarbe . . . . . 2
2. Hinterecken des Halsschildes stumpf- oder rechtwinkelig, nach hinten nicht stark vorgezogen, die Basis innerhalb derselben in flacherem Bogen ausgerandet. (*A. fascicularis* i. w. S.) . . 3
  - Hinterecken des Halsschildes recht- oder spitzwinkelig, nach hinten stärker vortretend, die Basis innerhalb derselben stärker ausgerandet, die tiefste Stelle der Ausrandung weiter außen gelegen als bei *fascicularis*. Die Grundbehaarung der Flügeldecken äußerst fein und oft schwer sichtbar. (*A. acuticollis*) . . 7
3. Grundbehaarung der Flügeldecken sehr fein, bei flüchtiger Betrachtung oft schwer sichtbar, stets viel schwächer als jene des Halsschildes. Punktierung des Halsschildes stärker und dichter, die Punkte durch schmälere Zwischenräume voneinander getrennt . . . . . 4
  - Grundbehaarung der Flügeldecken länger als in der vorigen Gruppe, die einzelnen Härchen zwar etwas kürzer, jedoch mindestens ebenso dick wie jene des Halsschildes und daher ebenso wie diese sehr deutlich sichtbar. Punktierung des Halsschildes

feiner und schütterer, die Zwischenräume der Punkte breit und flach. Die Borsten auf den Rippen und Tuberkeln der Flügeldecken schmal, haarförmig zugespitzt. Länge: 10—11 mm. — Insel Cazza und vielleicht auch Pomo.

*fascicularis* sbsp. **pubipennis** m.

4. Vorwiegend hell beborstete Rasse aus Norddalmatien und Südtirien. Typische Stücke (von Zara und Pola) sind ziemlich gedrungen gebaut; der Halsschild einfach punktiert, die Punkte meist länglich; die dritte Flügeldeckenrippe relativ stark entwickelt, meist wellig oder zackig; die Borstenbüschel auf den Rippen und Tuberkeln der Flügeldecken meist gelbbraun oder braun gefärbt, die Borsten selbst relativ hoch und steil aufgerichtet. Länge: 8·5—12 mm. 2. **fascicularis** Germ. f. typ.

— Südlichere Rassen mit stets dunkel beborsteten Flügeldeckenrippen und Tuberkeln. Die Borstenbüschel meist niedriger und weniger abstehend . . . . . 5

5. Flügeldecken des ♂ gleichmäßiger gewölbt, mit schwach vortretender dritter Rippe, dafür aber oft die beiden ersten Rippen in größerer Ausdehnung entwickelt oder wenigstens durch zahlreichere Einzelerhebungen angedeutet. Halsschild einfach oder schwach körnig punktiert, beim ♂ oft auffallend breit, mit sehr breit und flach abgesetztem Seitenrand. Die Beborstung der Flügeldeckenrippen bei typischen Stücken (von S. Pietro auf Brazza) sehr kurz und niedrig, schwarz. Länge: 9·5—11·5 mm. — Insel Brazza (namentlich S. Pietro); eine meist schlankere Form auch auf Lesina.

*fascicularis* sbsp. **brattiensis** m.

— Flügeldecken des ♂ oben mehr abgeflacht, an den Seiten und hinten steiler herabgewölbt, mit stärker vortretender dritter Rippe; die zweite Rippe meist auf ein strichförmiges Stück hinter der Basis reduziert und sonst, wie die erste, nur durch spärliche Tuberkeln angedeutet, in extremen Fällen auch diese fast ganz obliteriert . . . . . 6

6. Halsschild einfach punktiert, die Punkte länglich. Ziemlich kurze, gedrungenere Form von der Insel Meleda. Länge: 9·5—13 mm. *fascicularis* sbsp. **meledana** m.

— Halsschild runzelig oder körnig punktiert, die Punkte mehr grubchenartig, rund oder quer. Die Flügeldecken bei typischen Stücken (von Metkovich, Ragusa, Nevesinje) meist länger und schmaler. Länge: 9—12 mm. — Süddalmatien, Herzegovina, Bosnien. *fascicularis* sbsp. **lineatocollis** Küst.

(= *terricola* Küst.)

7. Hinterecken des Halsschildes spitzwinkelig, nach hinten fast nagelförmig vorgezogen, innen sehr steil und tief ausgerandet. Länge: 9·5—13 mm. — Zentraldalmatien, besonders typisch in der Umgebung von Spalato; aber auch in der Lika und Herzegowina.

3. *acuticollis* Allard.

(= *lineatocollis* auct. nec Küst.)

- Hinterecken des Halsschildes weniger spitz, nach hinten dreieckig vortretend, innen weniger steil ausgerandet. Länge: 9·5—13 mm. — Zengg an der kroatischen Küste, ferner auf der dalmatinischen Seite des Velebitgebirges sowie bei Ljubac am Morlakkenkanal; weniger typisch auch auf einigen Bergen Zentraldalmatiens (Dinara, Biokovo).

*acuticollis* sbsp. **Ganglbaueri** m.

1. *Asida sabulosa* Fueßlin.

*Tenebrio* Nr. 2 (Le ténébrion ridé) Geoffroy, Hist. Ins. Paris. T. I, 1762, p. 347, Pl. 6, Fig. 6.

*Tenebrio sabulosus* Fueßlin, Verz. Schweiz. Ins., 1775 Genf.

*Pimelia variolosa* Fabr., Ent. syst., Suppl. 1798, p. 45 Germ. austr.

*Pimelia variolosa* Panz. Fn. Germ. 74, 1 (1801) Austr.

*Platynotus morbillosus* Fabr., Syst. Eleuth. I, 1801, 140 Germ. austr.

*Platynotus undatus* Fabr., Syst. Eleuth. I, 1801, 139 (Cayenne).

(Nach Gebien, D. 1906, 230 = *sabulosa*; Fundort falsch.)

♀ *Opatrum morbillosum* Duftschm., Fn. Austr. II, 1812, 290 Triest.

♂ *Opatrum variolosum* Duftschm., Fn. Austr. II, 1812, 291 Triest.

*Asida grisea* Sol., Ann. Fr. 1836, p. 415 Frankr., Ital.

*Asida vicina* Sol., Ann. Fr. 1836, p. 417 Frankr., Ital.

*Asida helvetica* Sol., Ann. Fr. 1836, p. 418 Schweiz.

*Asida rugosa* Allard, l'Abeille VI, 1869 Frankr.

*Asida helvetica* Allard, l'Abeille VI, 1869, 177 Schw., It., Triest.

*Asida morbillosa* Allard, l'Abeille VI, 1869 Triest, Ungarn.

*Asida Duftschmidti* Harold, Col. Hefte, VI, 1870, 122 Triest.

(Nom. nov. für *morbillosa* Duftschm.)

*Asida sabulosa* Seidl., Natg. Ins. Deutschl., V, 1893, 334 Frankr.,

Schw., Deutschl., Österr. etc.

*Asida sabulosa* Leoni, Riv. Col. Ital. VII, 1909, 172.

Die größte und dunkelste der bei uns vorkommenden Arten, durch die grobe Granulierung des Halsschildes und die plumpen, schwarz bewimperten Fühler leicht kenntlich. In der Form sehr variabel; die ♂♂ schlanker, die ♀♀ oft viel plumper. Namentlich

in dem hier behandelten Gebiete scheinen besonders plumpe ♀♀ mit stark bauchigen Flügeldecken vorzukommen. Die Grundfarbe fast stets schwarz. Die feine Beborstung der Halsschildfläche sowie die niederen Borstenbüschel auf den Flügeldeckenrippen bei unseren Stücken schwarz, bei Exemplaren aus anderen Gegenden aber bisweilen heller gefärbt. Die Hinterecken des Halsschildes stumpf- oder rechtwinkelig, nach hinten weniger vortretend als der flach ver rundete, nur undeutlich eingedrückte Mittellappen der Halsschildbasis. Die Flügeldeckenrippen in ihrer Ausbildung sehr variabel, gewöhnlich nur die zweite und dritte, selten auch die vierte, leistenförmig vortretend und mehr oder minder stark gewellt; bei den ♀♀ aus unserem Gebiete sind die Rippen auf unregelmäßig wellige, oft miteinander netzig zusammenhängende, sehr flache Einzelerhebungen reduziert. Die Zwischenräume der Rippen deutlich, fein gekörnt und äußerst kurz und fein behaart.

Länge (der küstenländ. Stücke): 12—14 mm.

Verbreitung. — Diese in Frankreich, der Schweiz und Norditalien, aber auch an verschiedenen österreichischen und sogar deutschen Lokalitäten vorkommende Art ist in unserem Gebiete auf die nördlicheren, kälteren Teile beschränkt, wo sie hauptsächlich die Hochflächen des Karstes und das Gebirge bewohnt. Mir sind Stücke vorgelegen aus dem Tarnowaner Wald (Ganglbauer!), aus der Umgebung von Görz (Schreiber!), von Wippach (Kaufmann!), aus der Umgebung von Triest und dem Triester Karst (von mir gesammelt), von Illyr. Feistritz (leg. Kušcer!) und vom Mte. Maggiore (leg. J. Breit!). Germar (Reise Dalm. p. 190) führt diese *Asida* (als *Platynotus griseus* Fabr.) von Triest und Fiume an. Da Germar gleich nachher die *A. fascicularis* von Zara beschreibt, ist anzunehmen, daß ihm von Fiume dieselbe Form wie von Triest, d. h. die echte *sabulosa*, vorlag. Strobl (Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 1872, p. 601) will diese Art auf der Höhe des Bergrückens von Cherso gefunden haben (als *Asida grisea* Fabr. zitiert), Stussiner (Deutsche entom. Zeitschr. 1881, 85) bei Malinska auf Veglia. Ob die beiden letztgenannten Fundortangaben wirklich auf *A. sabulosa* oder aber auf *fascicularis* zu beziehen sind, kann ohne Einsichtnahme der betreffenden Exemplare nicht entschieden werden; jedenfalls wären das die beiden südlichsten Fundorte der *Asida sabulosa* im ostadriatischen Küstengebiet.

Aus Dalmatien ist mir diese Art bisher nie vorgelegen. Die bezügliche Angabe bei Seidlitz (Natg. Ins. Deutschl., V. Bd., p. 336) beruht daher höchstwahrscheinlich auf einem Irrtum und ist vielleicht

durch eine Notiz Dr. Kraatz' verschuldet, der (Berl. entom. Zeitschr., 1874, 115) in der v. Heydenschen Sammlung auch dalmatinische Stücke der *A. sabulosa* gesehen haben will. Ich zweifle nicht an der Richtigkeit der Kraatzschen Bestimmung, wohl aber an der Verlässlichkeit der Fundortsangabe in der Heydenschen Sammlung.

Weitere Angaben über das Vorkommen dieser Art in Dalmatien finden sich bei Dirnboeck (Berl. entom. Zeitschr., 1874, 141) und Müller (Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 1880, p. 1 und 5), welche in ihrem Sammelbericht die *Asida grisea* bzw. *sabulosa* von Zara anführen. Damit ist aber sicher die *Asida fascicularis* gemeint, da keine andere *Asida*-Art dort vorkommt.

(Über eine mit *A. sabulosa* leicht verwechselbare *fascicularis*-Form von Budua in Süddalmatien siehe weiter unten.)

Anmerkung. Inwieweit eine Rassenspaltung der *Asida sabulosa* berechtigt ist, kann ich nicht entscheiden, da mir kein genügendes Fundortsmaterial von anderen Gegenden, vor allem aus Frankreich und der Schweiz, vorliegt. Sollte tatsächlich die *A. sabulosa* aus unserem Karst von der typischen Form aus Frankreich durch größeren, gedrungeneren Körper und andere Merkmale, wie sie Allard angibt, abweichen, so käme als Rassenbezeichnung für die Karstform der Name *morbillosa* Duftschm., Fauna austr. II, 1812, 290 (als *Opatrum morbillosum* von Triest beschrieben) in Betracht. Mit *O. morbillosum* Duftschm. sicher identisch und daher synonym ist das ebenfalls von Triest beschriebene *O. variolosum* Duftschm. (l. c., p. 291); nach der Beschreibung und dem Fundorte kann nämlich diese Art nur als das ♂ von *O. morbillosum* Duftschm. gedeutet werden. (Vgl. auch Kraatz, B. E. Z., 1874, p. 108.)

Die Umbenennung der *Asida morbillosa* Duftschm. in *Duftschmidti* Harold (Col. Hefte VI, 1870, 172) wegen *Asida morbillosa* Fabr., halte ich für überflüssig. *Asida morbillosa* Fabr. wurde zwar von Allard (l'Abeille, VI, 1869, p. 187) mit *fascicularis* Germ. identifiziert und hätte dann, wie Harold (Col. Hefte VI, 1870) richtig gefolgert, als prioritätsberechtigter Name für *A. fascicularis* zu gelten; doch war diese synonymische Feststellung Allards unrichtig, und zwar aus folgenden Gründen: Fabricius (Syst. Eleuth., T. I, 1801, p. 140) beschreibt seinen *Platynotus morbillosus* aus Süddeutschland und gibt an, ihn von Panzer erhalten zu haben; außerdem zitiert er unter den Synonymen seines *P. morbillosus* die *Pimelia variolosa* Panzer, Fauna Germ., Heft 74, Nr. 1. Nun kann aber die letztere auf Grund der Panzerschen Abbildung unmöglich als *Asida fascicularis*, wohl aber als *sabulosa* gedeutet werden,

wofür auch der Fundort („in Austriae campis sabulosis“) spricht. Da mithin *Plat. morbillosus* Fabr. nicht als prioritätsberechtigter Name für *Asida fascicularis* Germ. gelten kann, vielmehr als zu *sabulosa* gehörig betrachtet werden muß, so liegt nicht die Notwendigkeit vor, für die Triester *sabulosa*-Form einen neuen Namen (*Duftschmidti* Har.) einzuführen; ein Grund dafür wäre erst vorhanden, wenn spätere Untersuchungen ergeben sollten, daß *A. morbillosa* Fabr. eine eigene, von *morbillosa* Duftschm. verschiedene *sabulosa*-Rasse darstellt.

Andere *Asida*-Arten, außer *sabulosa*, gibt es weder im Triester Gebiet noch im Görzischen. Dr. Kraatz hatte daher recht, wenn er bereits 1874 (B. E. Z., Bd. XVIII, S. 109) die Angaben Allards bezweifelte, der in seiner Monographie der Asiden zwei von *sabulosa* (= *rugosa* All.) verschiedene Arten von Triest zitiert, nämlich *helvetica* Sol. und *morbillosa* Duftschm.

## 2. *Asida fascicularis* Germ.

a) sbsp. *fascicularis* Germ. s. str.

- |  |       |
|--|-------|
| <i>Asida fascicularis</i> Germ., Reise Dalm. 1817, S. 3                                | Zara. |
| <i>Asida fascicularis</i> Allard, l'Abeille, VI, 1869, S. 187                          | Dalm. |
| <i>Asida fascicularis</i> Kraatz, Berl. entom. Zeitschr., 1874, S. 111.                | Zara. |
| <i>Asida fascicularis</i> Leoni, Riv. Col. Ital., VII, 1909, Dalm., Mont. S. 160.      |       |
| <i>Asida fascicularis</i> Seidl., Natg. Ins. Deutschl., V., Dalm., Istr. 1898, p. 825. |       |

Kurze, plumpe Form von brauner Grundfarbe, die Fühlerspitze meist hell rotbraun. Fühler, Beine, Halsschild und die Mitte der Unterseite stets hell, bräunlichgelb oder goldgelb behaart; die Flügeldecken zwischen den Rippen und Tuberkeln mit sehr feinen, meist gelblichen Härchen dünn bekleidet. Die Borstenbüschel auf den Flügeldeckenrippen aus längeren, steil aufgerichteten, gelbbraunen oder rötlichbraunen, selten (bei einzelnen ♀♀) dunkelbraunen Bürstchen bestehend.

Der Halsschild beim ♂ so breit, beim ♀ schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten gerundet, nach vorne stärker, nach hinten schwächer, aber fast immer deutlich verengt; nur bei einzelnen ♀♀ ist der Halsschild gegen die Basis kaum merklich verengt. Die Hinterecken des Halsschildes stumpf- oder rechtwinkelig, nach hinten weniger vortretend als der Mittellappen der Halsschildbasis.

Letzterer mit einem verschieden großen, bald tiefen, bald flacheren, rundlichen oder queren Eindruck, am Hinterrande gerundet oder abgestutzt, nicht deutlich ausgerandet. Die Scheibe des Halsschildes, wenigstens vorne, einfach und ziemlich dicht punktiert, die Punkte meist länglich, die aus denselben entspringenden Härchen hell gelbbraun, ziemlich lang und daher sehr deutlich. Die aufgebogenen Seitenränder mit dichter, nicht ganz anliegender, gelber, borstenartiger Behaarung. Eine schmale, glatte Mittellinie des Halsschildes ist nur schwach angedeutet oder fehlt ganz.

Die Flügeldecken beim ♀ viel plumper als beim ♂, bauchig erweitert. Von den vier Rippen ist die dritte am stärksten entwickelt und meist bis zum Absturz der Flügeldecken eine zusammenhängende, wenn auch oft gewellte Leiste bildend, die zweite meist nur ein kurzes Stück hinter der Basis leistenförmig, sonst, wie die erste und vierte, in unregelmäßig gewellte, oft der Quere nach netzig zusammenhängende Einzelerhebungen zerteilt.

Länge: 8·5—12 mm.

Verbreitung. Von Germar bei Zara in Norddalmatien entdeckt. Ich sammelte durch viele Jahre hindurch diese *Asida* am Originalfundort, wo sie im Frühjahr auf trockenen Grasflächen, Feldwegen und unter Steinen häufig vorkommt. Die ersten Stücke findet man unter Steinen bereits im Februar-März.

Mit der Form von Zara fast identisch ist die *Asida* von Pola in Südtirien, woher mir ein reiches Material durch Ganglbauer, Schletterer und Weber vorliegt.

Ebenfalls zur *Asida fascicularis* Germ. gehören die mir vorliegenden Stücke von Lussin und Castelnovo in Istrien sowie Arbe, Ceranje und Pristeg in Norddalmatien, obwohl sich unter diesem Material auch Exemplare mit kürzeren oder dunkleren Borstenbüscheln auf den Flügeldecken vorfinden.

6 Stück von Zaravecchia in Norddalmatien gehören unzweifelhaft zur typischen *fascicularis*. Nur bietet ein ♀, von Dr. Sturany 1891 zusammen mit zwei typischen ♂♂ gesammelt, eine interessante Abweichung, indem die Hinterecken des Halsschildes erheblich spitziger als sonst bei *fascicularis* nach hinten vorspringen, fast so wie bei *acuticollis* sbsp. *Ganglbaueri* m. Ein anderes ♀ von Zaravecchia, von Novak gesammelt, besitzt jedoch normale, stumpfe Hinterecken, wie die typische Form von Zara.

Als weitere Fundorte der *Asida fascicularis* notierte ich seinerzeit: Insel Pago in Norddalmatien, Scoglio Gruizza und Canidole bei Lussin. Doch liegt mir das betreffende Material momentan



nicht vor, so daß ich über etwaige kleine Abweichungen von der typischen Form nichts Bestimmtes aussagen kann.

Seidlitz (Natg. Ins. Deutschl., V, p. 826) gibt von istrianischen Fundorten der *A. fascicularis* außer Pola auch Pisino und Veglia an, wo sie von Prof. Schreiber gesammelt wurde. Die letztgenannte Fundortangabe erscheint mir besonders wichtig, da Stussiner von der Insel Veglia *A. sabulosa* anführt.

Eine größere Serie von der norddalmatinischen Insel Eso, zwischen Isola lunga und Uglian (leg. P. Novak, Februar und April 1902), stimmt zwar in der Halsschildskulptur und der Länge der Borstenbüschel auf den Flügeldeckenrippen mit der typischen *fascicularis* ziemlich überein, ist jedoch etwas größer und in beiden Geschlechtern schlanker, namentlich die Flügeldecken länger; bei einzelnen ♀♀ von Eso sind die Flügeldecken überhaupt nicht bauchig erweitert und daher kaum breiter als der Halsschild, was bei *fascicularis* von Zara nie vorkommt. Ich unterlasse es aber, einen neuen Namen für die Form von Eso einzuführen, und rechne sie ebenfalls noch zu *fascicularis* Germ. s. str.

Mit der Form von Eso scheint ein einziges mir vorliegendes ♀ von der benachbarten Insel Rava (leg. Novak IX, 901) übereinzustimmen. —

Nach dem Gesagten bewohnt *A. fascicularis* Germ. vor allem das Küstengebiet von Istrien und Norddalmatien, südlich bis Zaruvecchia. In Inneristriem reicht ihr Verbreitungsgebiet bis Castelnovo hinauf, im norddalmatinischen Festland landeinwärts bis in die Gegend von Benkovac. Von den zwischen Istrien und Dalmatien gelegenen Inseln bewohnt sie sicher Lussin, Arbe und Pagos; ihr Vorkommen auf Cherso und Veglia ist wahrscheinlich, aber noch nicht vollkommen sichergestellt. In Zentraldalmatien wird diese Art durch *A. acuticollis* All. vollkommen ersetzt; auf den zentraldalmatinischen Inseln von Brazza angefangen sowie in Süddalmatien, tritt jedoch wieder die *Asida fascicularis* als einzige Art auf, allerdings in folgenden ziemlich abweichenden Rassen:

b) sbsp. *brattiensis* n.

Von der typischen *fascicularis* durch viel kürzere, oft kaum sichtbare, dunkle Behorstung der Flügeldeckenrippen, von den folgenden Rassen durch die beim ♂ gleichmäßiger gewölbten Flügeldecken, die nur schwach vortretende dritte Rippe sowie durch sehr breit und flach abgesetzte Seitenränder des Halsschildes verschieden. Im weiblichen Geschlechte schwieriger zu erkennen und fast nur durch

die schwächer entwickelte dritte Flügeldeckenrippe. gekennzeichnet. Der Halsschild einfach oder schwach körnig punktiert.

In der Wölbung der Flügeldecken, in der Art der Halsschildpunktierung und in den namentlich vorne breit und flach abgesetzten Seitenrändern des Halsschildes stimmt diese Form mit der bei Spalato, gegenüber von Brazza, vorkommenden *A. acuticollis* auffällig überein, ist jedoch von ihr durch die stumpfen, wie bei *fascicularis* beschaffenen Hinterecken des Halsschildes sofort zu unterscheiden.

Länge: 9·5—11·5 mm.

Fundort: Insel Brazza, namentlich in der Umgebung von S. Pietro (leg. Novak); einzelne, jedoch etwas weniger typische Exemplare erhielt ich von Neresi und Škrip (ebenfalls Brazza, leg. Nov.).

Die Stücke von Lesina (leg. Nov. und Kaufmann) stimmen in der Wölbung der Flügeldecken, in der schwachen Ausbildung der dritten Rippe und in den breit abgesetzten Seitenrändern des Halsschildes mit sbsp. *brattiensis* überein; nur sind die Flügeldecken meist etwas gestreckter und die Halsschildpunktierung dichter, runzeliger, öfters körnig.

Von Lissa liegt mir gegenwärtig nur ein einziges Exemplar (♀) vor, weshalb ich über die Rassenzugehörigkeit der Lissaner Form kein definitives Urteil abgeben kann. Das vorliegende ♀ unterscheidet sich von sbsp. *brattiensis*, ebenso wie von *meledana*, durch deutlich spitzigere Hinterecken des Halsschildes und nähert sich dadurch der sbsp. *pubipennis* von Cazza, ohne jedoch eine so auffällig deutliche Pubeszenz der Flügeldecken zu besitzen. Die Punktierung des Halsschildes ist einfach, die Punkte länglich.

c) sbsp. *meledana* m.

Diese Form nimmt eine Mittelstellung zwischen der typischen *fascicularis* Germ. und sbsp. *lineatocollis* Küst. (nec auct. post.) ein. In der Halsschildskulptur mit ersterer übereinstimmend, ist sie durch die niedrigeren, weniger abstehenden, stets dunklen Borstenbüschel auf den Flügeldeckenrippen eher mit *lineatocollis* verwandt. Die Flügeldecken sind etwas flacher, aber kaum länger als bei der typischen *fascicularis*, gegen die Basis auch beim ♂ stets etwas verengt, die Schulterecken nicht vorspringend, schmal verrundet; die dritte Rippe beim ♂ fast stets stark vorspringend, meist deutlich gewellt oder gezackt.

Länge: 9·5—13 mm.

Fundort: Insel Meleda in Süddalmatien. Vom Herrn Oberstrat Alois Gobanz in Anzahl gesammelt.

Eine kleine Serie von *Curzola* (leg. Mussapp und Paganetti) ist von sbsp. *lineatocollis* kaum zu trennen, obwohl eine gewisse Annäherung an *meledana* unverkennbar ist.

d) sbsp. *lineatocollis* Küst.

*Asida lineatocollis* Küst., Käf. Eur., XVI, 26; 1849 Ragusa.

*Asida terricola* Küst., l. c., p. 27 Fort Opus.

*Asida terricola* Allard, l'Abeille, VI, 1869 Dalm.

Schlanker und flacher als die typische *fascicularis*; Halsschild runzelig oder körnig punktiert, die Punkte stets rundlich; die Borstenbüschel auf den Flügeldeckenrippen stets schwärzlich und, namentlich beim ♀, niedrig. Die feine Beborstung der Halsschildfläche dunkler und meist auch kürzer als bei der typ. *fascicularis*, die Seiten des Halsschildes weniger dicht, dunkler, kürzer und mehr anliegend bewimpert. Halsschild oft mit deutlicher glatter Mittellinie, die Hinterecken stumpf- oder rechtwinkelig, nach hinten weniger vorspringend als der Mittellappen der Halsschildbasis, dieser meist deutlich dreieckig eingedrückt. Beim ♂ die dritte Flügeldeckenrippe und ein kurzes Basalstück der zweiten ziemlich stark, leistenförmig vorspringend, die übrigen Rippen auf kurze, schwach vortretende Tuberkeln reduziert.

Länge: 9·5—13 mm.

Verbreitung. *Asida lineatocollis* wurde von Küster bei Ragusa in Süddalmatien gefunden und von den späteren Autoren fälschlich als die zweite dalmatinische *Asida*-Art, mit spitz vorgezogenen Hinterecken des Halsschildes gedeutet. Die mir vom Originalfundort vorliegenden und mit der Originalbeschreibung gut übereinstimmenden Exemplare (leg. Kaufmann und Holdhaus) haben jedoch stumpfe Hinterecken des Halsschildes, wie die typische *fascicularis*. Auch in der Originalbeschreibung heißt es, daß die Hinterecken „stumpfwinkelig etwas nach hinten vorstehen“, was keineswegs auf *Asida lineatocollis* im Sinne der späteren Autoren paßt.

*Asida terricola* Küst. von Fort Opus bei Metkovich beschrieben, gehört wohl auch zu dieser *fascicularis*-Rasse. Schon Kraatz (Berl. entom. Zeitschr., 1874, p. 115) hat auf Grund eines typischen Stückes in der Heydenschen Sammlung die *A. terricola* als eine schlanke *fascicularis* bezeichnet. Ich kann diese Deutung sowohl auf Grund der Originalbeschreibung als auch der mir vorliegenden Exemplare aus der Gegend von Metkovich (leg. Dr. Holdhaus) nur bestätigen, muß aber *Asida terricola* mit der bisher bekannten *lineatocollis* zu einer einzigen *fascicularis*-Rasse vereinigen.

Der einzige Unterschied von *A. terricola* gegenüber *lineatocollis* würde im Fehlen der glatten Mittellinie am Halsschild gelegen sein, was jedoch sicherlich nicht konstant ist und uns zu einer Trennung dieser beiden Formen nicht berechtigt. Alle die oben für sbsp. *lineatocollis* als charakteristisch beschriebenen Merkmale, die schlanke Gestalt, die kürzere, dunkle Beborstung der Flügeldeckenrippen, die runzelig-körnige Punktierung des Halsschildes kommen auch der *A. terricola* zu.

Mit *Asida fascicularis* sbsp. *lineatocollis* vereinige ich, vorläufig wenigstens, auch die *Asida* aus dem südlichsten Teile Dalmatiens (Castelnuovo, 2 ♂♂ leg. Dr. Messa und Paganetti, und Budua, 2 ♀♀, leg. Czernohorsky). Die Flügeldecken des ♂ sind etwas kürzer, aber ebenso flach wie bei den Ragusaner Stücken; vor der Halsschildbasis ist eine vertiefte Querlinie vorhanden, die den Hinterrand des Halsschildes wulstartig absetzt und in der Gegend der medianen Grube mehr oder weniger unterbrochen erscheint; schließlich ist der Halsschild, besonders bei den ♀♀ aus Budua, sehr deutlich gekörnt, während die ♀♀ aus Ragusa und Metkovich eher eine dicht runzelige Punktierung am Halsschild aufweisen.

Infolge der deutlichen Körnelung könnte man bei flüchtiger Bestimmung die großen ♀♀ aus Budua leicht für *A. sabulosa* ansprechen. Doch ist die Körnelung des Halsschildes immerhin erheblich feiner als bei *sabulosa*, die Fühler schlanker, gegen das Ende heller gefärbt sowie länger und feiner beborstet und die zweite Rippe der Flügeldecken ist im Basalteil weiter innen gelegen, so daß über die Zugehörigkeit der *Asida* von Budua zu *fascicularis* kein Zweifel besteht.

e) sbsp. **pubipennis** m.

Von allen vorhergehenden Formen durch die viel deutlichere, längere, rötlich gelbbraune Grundbehaarung der Flügeldecken und kleineren, schmälern Halsschild verschieden. Dieser ist selbst beim ♂ etwas schmaler als die Flügeldecken, schütterer als bei der typischen *fascicularis* punktiert, die Zwischenräume der Punkte breiter und glatter, die aus den Punkten entspringenden gelben Börstchen etwas länger und sehr dünn, haarförmig. Der mit einem flachen, runden Eindruck versehene Mittellappen der Halsschildbasis ziemlich stark gerundet vorgezogen (bei *fascicularis* mehr gerade abgestutzt), die Ausbuchtung innerhalb der Hinterecken breiter und tiefer als bei *fascicularis* und daher die Hinterecken etwas stärker nach hinten vortretend. Die Flügeldecken beim ♂ mäßig gestreckt, ziemlich flach gewölbt, seitlich deutlich gerundet und auch gegen die Schultern verengt, an der breitesten Stelle (hinter der Mitte) deutlich breiter

als der Halsschild; die dritte Rippe wenig vorspringend, nur schwach gewellt, nicht gezackt, die zweite nur im basalen Sechstel leistenförmig, sonst, wie die übrigen, kaum angedeutet. Beim ♀ sind die Flügeldecken plumper und bauchiger, jedoch immerhin schlanker und nach vorne deutlicher verengt als bei *fascicularis*; die dritte Rippe wie beim ♂, nur schwach vortretend, aber mehr gezackt und stellenweise mit den benachbarten, zahlreicheren Rippenrudimenten netzartig verbunden. Die Borstenbüschel auf den flachen Erhebungen der Flügeldecken in beiden Geschlechtern mäßig hoch, die Borsten schräg geneigt, ziemlich dünn, haarförmig zugespitzt, beim ♂ gelblich, beim ♀ braun oder dunkelbraun gefärbt.

Länge: 10—11,5 mm.

Fundort: Insel Cazza südöstlich von Lissa (leg. F. Steindachner 18. VI. 1894, 1 ♂, 2 ♀♀; Wien. Hofmuseum).

Infolge des schmäleren, ähnlich skulptierten Halsschildes, die reichlichere Grundbehaarung der Flügeldecken, die schwache Entwicklung der Flügeldeckenrippen und bis zu einem gewissen Grade auch durch die allgemeine Körperform steht diese *Asida* unter allen dalmatinischen Gattungsgenossen der *Asida Fiorii* Leoni (Riv. Col. Ital., VII, 224) am nächsten. Doch ist die letztere durch viel dickere, dunklere, gegen das Ende oft etwas spatelig erweiterte, nicht haarförmig zugespitzte Borsten auf den Erhabenheiten der Flügeldecken von *pubipennis* leicht zu unterscheiden. Außerdem ist die Grundbehaarung der Flügeldecken bei *Fiorii* etwas kürzer und dunkler, die Halsschildhinterecken etwas weniger spitz vortretend.

Ein Flügeldeckenüberrest einer *Asida* vom landfernen Eiland Pomo (westlich von Lissa), gefunden von Dr. Kammerer 1911, stimmt in allen wesentlichen Merkmalen mit *Asida fascicularis* sbsp. *pubipennis* überein, nur ist die Grundbehaarung der Flügeldecken noch heller, weißlich gefärbt und daher sehr auffällig und die Borstenbüschel etwas höher; die Borsten selbst sind aber auch hier haarförmig zugespitzt, nicht deutlich erweitert, von brauner Farbe. Der Seitenrand der Flügeldecken ist weißlich beborstet; bei den Exemplaren von Cazza sind die Randborsten bräunlich.

Solange kein vollständigeres Material von Pomo vorliegt, wage ich es nicht, die dortige *Asida* als eine eigene Form zu beschreiben. Es ist übrigens nicht ausgeschlossen, daß sie infolge der reichlichen, greisen Pubeszenz der Flügeldecken mit *Asida Bayardi* sbsp. *pili-gera* Leoni von den Tremiti-Inseln (Riv. Col. Ital., VII, 1909, 221) zusammenfällt, die mir momentan nicht vorliegt, da mir meine Sammlung nicht zur Verfügung steht.

3. *Asida acuticollis* Allard.

- Asida acuticollis* Allard, Col. Nouv., 1868, p. 2 Dalmatien.  
*Asida lineatocollis* Allard, l'Abeille, T. VI, 1869, Dalmatien.  
 p. 205.  
*Asida lineatocollis* Kraatz, Berl. entom. Zeitschr., Dalmatien.  
 1874, 111.  
*Asida lineatocollis* Seidl., Natg. Ins. Deutschl., V. Bd., Dalmatien.  
 1. Hälfte, 1898, p. 824.  
*Asida lineatocollis* Leoni, Riv. Col. Ital., 1909, 160 Dalmatien.  
 ? *Asida setulifera* Küster, Käf. Eur., XVI, 1849, 25 Montenegro.

a) sbsp. *acuticollis* All. f. typ.

Etwas schlanker als die typische *fascicularis*, von brauner oder schwärzlicher Grundfarbe, die Fühler wenigstens gegen die Spitze, oft aber auch in ganzer Ausdehnung, rotbraun gefärbt und hell, bräunlich gelb bewimpert. Der Halsschild beim ♂ so breit oder etwas breiter als die Flügeldecken, beim ♀ fast so breit wie dieselben, selten schmaler, an den Seiten beim ♂ mehr oder weniger gerundet und oft auch gegen die Hinterecken etwas eingezogen, beim ♀ häufig in der Basalhälfte parallel und nur nach vorne verengt. Der Basallappen des Halsschildes wenig vorspringend, mehr oder weniger deutlich dreieckig eingedrückt, am Hinterrand gerade abgestutzt oder sehr sanft gerundet. Die Hinterecken spitz vorgezogen, nach hinten stärker vortretend als der Basallappen. Eine glatte Mittellinie des Halsschildes fast immer vorhanden, aber meist sehr schmal, oft rudimentär. Die Punktierung des Halsschildes ziemlich kräftig und dicht, meist einfach, bisweilen aber die Zwischenräume etwas runzelig oder körnig. Die Flügeldecken beim ♂ fast gleichmäßig flach gewölbt, mit schwach oder mäßig stark vortretenden Rippen, die dritte lang, leistenförmig, meist nur schwach gewellt, die zweite im Basalteil leistenförmig, weiter hinten, ebenso wie die übrigen, in unregelmäßige, flache, oft wellige Tuberkeln aufgelöst. Beim ♀ sind die Flügeldecken gewölbter und bisweilen nach hinten bauchig erweitert, jedoch stets, wie beim ♂, schlanker als bei den Exemplaren von Zara; die zweite und dritte Rippe tritt im allgemeinen noch schwächer als beim ♂ hervor. Die Beborstung der Rippen und Tuberkeln ist in beiden Geschlechtern kürzer als bei der typischen *fascicularis*, stärker geneigt und variiert in der Farbe von hell gelbbraun bis schwarz. Die Fläche der Flügeldecken zwischen den

Rippen sehr deutlich fein gekörnt, aber nur äußerst fein und kurz, oft schwer sichtbar behaart.

Länge: 9·5—13 mm.

Verbreitung. Diese *Asida* wurde bisher aus Dalmatien angegeben, fast immer ohne nähere Fundortangabe. Nur Reitter (Verh. zool.-bot. Ges., 1880, 224) führt sie in seinem Bericht über eine entomologische Reise nach Dalmatien von Spalato an. Kraatz (Berl. entom. Zeitschr., 1874, 111) will sie zusammen mit *fascicularis* von Zara erhalten haben, was wenigstens mit den jetzigen Verbreitungsverhältnissen absolut nicht übereinstimmt. Ich habe bei Zara durch viele Jahre hindurch gesammelt und immer nur die typische *fascicularis* Germ. gefunden. Überhaupt kenne ich noch keinen dalmatinischen Fundort, an dem mehr als eine *Asida*-Art mit Sicherheit nachgewiesen wäre.

Das Verbreitungsgebiet der typischen *A. acuticollis* umfaßt vor allem Mitteldalmatien, wo sie von der Küste landeinwärts bis zur Cetina und Krka vorkommt. Besonders häufig ist sie in der Umgebung von Spalato, woher mir durch Karaman und Novak ein reiches Material vorliegt. Weiters erhielt ich sie durch Novak von Castella, Dugopolje, Konjsko, Lečevica, Siverić-Mte. Promina, Sinj sowie vom Kozjak und vom Mosorgebirge bei Spalato, durch A. Hoffmann von Makarska am Fuße des Biokovo. Alle diese Fundorte liegen in Zentraldalmatien südlich der Krka. Ein von mir bei Kistanje, nördlich der Krka, gefundenes Exemplar sowie drei von Dr. Kammerer auf dem Scoglio Svilan bei Rogosnica in der Umgebung von Sebenico gesammelte Stücke liegen mir leider momentan nicht vor. Diese beiden Fundorte sind am meisten gegen das Verbreitungsgebiet der *Asida fascicularis* Germ. vorgeschoben, der letztgenannte der einzige insulare Fundort von *Asida acuticollis*.

Außerhalb Dalmatiens sind mir einzelne Stücke der typischen *acuticollis* aus der Lika (Perušić, coll. Winkler) und der Herzegovina (Cvrstnica planina, coll. Winkler) vorgelegen.

Bei Knin am Krka-Ursprung geht diese *Asida* in die folgende, bemerkenswerte Rasse über:

b) sbsp. **Ganglbaueri** n.

In fast sämtlichen Merkmalen mit der echten *acuticollis* übereinstimmend, jedoch in der Bildung der Halsschildhinterecken genau die Mitte haltend zwischen *acuticollis* und *fascicularis*. Die Hinterecken des Halsschildes sind zwar erheblich

spitziger und nach hinten stärker vortretend als bei *fascicularis*, jedoch nicht so spitzig wie bei *acuticollis* von Spalato; sie sind nach hinten kaum stärker vorgezogen als der Mittellappen der Halsschildbasis. Der Halsschild ist durchaus einfach punktiert, die Halsschildseiten fast gleichmäßig gerundet und auch nach hinten verengt. Der Mittellappen der Halsschildbasis flach eingedrückt. Die dritte Flügeldeckenrippe beim ♂ schmal leistenförmig, nur sehr schwach vortretend und wie die übrigen Rippenrudimente äußerst kurz, niederliegend, bräunlich beborstet.

Länge (der ♂♂): 9·5—10 mm.

Diese Rasse wurde zuerst von Ganglbauer bei Zengg im kroatischen Küstengebiet gesammelt (Wiener Hofmuseum 3 ♂♂). Sie bewohnt aber auch in einer kaum differenten Form die weiter südlich gelegenen Küsten des Morlakkenkanals bis Obbrovazzo und steigt im Velebitgebirge bis etwa 800 m empor (leg. Novak). Auf der dalmatinischen Seite des Morlakkenkanals kommt sie bei Ljubač vor (leg. Novak). Alle diese südlich von Zengg gesammelten Stücke zeichnen sich nur durch dunkler beborstete Flügeldeckenrippen aus, wovon die dritte beim ♂ auch etwas stärker vorspringt.

Weitere Stücke, die ich vorläufig wenigstens mit dieser Rasse vereinige, kenne ich vom Dinaragebirge (2 ♂♂, 1 ♀, leg. P. Novak), von Kosore am Cetina-Ursprung (1 ♀, leg. P. Novak), vom Prologgebirge an der bosnischen Grenze (1 ♂♀, leg. Novak) und vom Biokovogebirge im zentraldalmatinischen Küstengebiet (2 ♀♀, von mir gesammelt). Diese Stücke unterscheiden sich von den vorerwähnten nur durch etwas runzelige, bisweilen schwach körnige Punktierung des Halsschildes. Die Flügeldeckenrippen sind wie bei der Form aus dem Velebitgebirge ausgebildet und beborstet.

Vielleicht ist mit dieser Form aus den zentraldalmatinischen Gebirgen identisch oder wenigstens nahe verwandt die mir unbekannt *Asida setulifera* Küst. aus Montenegro. Die Angabe in der Originalbeschreibung „*thorace . . . angulis posticis acutis, productis*“ spricht jedenfalls dafür, daß es sich hier um eine Form der *A. acuticollis* handelt. Die Halsschildskulptur wird „körnig rauh“ genannt; der Mittellappen der Halsschildbasis soll keinen Eindruck besitzen. —

Durch die Auffindung der *Asida acuticollis* sbsp. *Ganglbaueri* verliert die Abgrenzung von *Asida fascicularis* und *lineatocollis* bedeutend an Schärfe, so daß der Gedanke nahe liegt, diese beiden, auch geographisch vikariierenden Asiden nur als extreme Rassen einer einzigen, enorm variablen Art aufzufassen. Trotzdem wage ich es nicht, diese Vereinigung jetzt durchzuführen, da mir sichere, über-



zeugende Übergangsstücke zwischen *fascicularis* und *acuticollis* sbsp. *Ganglbaueri* fehlen, wogegen eine gewisse Variabilität in der Bildung der Halsschildhinterecken bei *Asida acuticollis* ihre spezifische Abgrenzung von *Ganglbaueri* kaum gestattet.

---

## Eine neue Phyllotreta aus Kroatien.

Vom Sanitätskonsulenten Dr. A. Fleischer in Brünn.

### Phyllotreta Hochetlingeri m.

Vom Habitus der *Phyll. exclamationis* Thunb., aber wegen des auffallend großen Halsschildes mehr an *Ph. austriaca* Heik. erinnernd.

Tief schwarz, Fühlerglied 2 und 3, die Kniegelenke und Tarsen gebräunt, in der Mitte der Flügeldeckenbasis eine strichförmige Makel gelbrot.

Fühler beim ♂ ziemlich kurz, auffallend kräftig, Glied 4 verlängert und gegen die Spitze ziemlich stark keulenförmig verdickt, Glied 5 klein, rundlich.

Kopf sehr fein zerstreut punktiert, Stirnhöcker kaum angedeutet; Halsschild ziemlich kräftig, aber insbesondere in der Mitte nicht dicht, Flügeldecken ebenso stark, aber etwas dichter punktiert; die Punkte zeigen in der Mitte jeder Flügeldecke deutliche Spuren von Reihen; Schulterbeule kaum angedeutet.

Halsschild auffallend groß und breit, der Quere nach stark gewölbt; die Vorderecken desselben treten als kleine Spitzen vor.

Von der hochinteressanten Art, welche auch Herr Heikerlinger gesehen hat, wurde von Herrn Prof. Hochetlinger in Zagreb bei Samobor nächst Zagreb in Kroatien am 28. Oktober 1915 am Rande eines Mischwaldes — zumeist Eichen, weniger Buchen und anderes Gehölze — ein ♂ ausgesiebt. Nährpflanze daher noch unbekannt.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Josef (Giuseppe)

Artikel/Article: [Anophthalmus speluncarius n.sp. 1-17](#)